



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Dreifachumleitung einer Sonnenlinie



Geschrieben von: Monika + Erich Baumgartner



Sicht auf den Spitzkogel

Wir haben im Jahr 2009 intensive radiästhetische Untersuchungen im Bereich des Mürztales (Bundesland Steiermark, Österreich) durchgeführt. Dabei sind wir unter anderem auf die „Sonnenquelle“ gestoßen sowie auf 3 keltische Kultstätten im Bereich des Spitzkogels.

Wir haben über 30 keltische Kultstätten untersucht, die alle folgende drei Gemeinsamkeiten aufwiesen: Jede Kultstätte liegt auf einer Planetenlinie oder auf einer Planetenlinienkreuzung. Alle Kultstätten liegen auf einer wasserführenden Zone mit H3-GL 3.1 KR. Meist wird die wasserführende Zone (WA vorher H3-GL 3.1 IL) vor der Kultstätte durch eine rechtsdrehende Verwerfung umpolarisiert (WA nachher H3-GL 3.1 KR). Alle Kultorte liegen auf einem erhöhten Punkt bzw. an einem Ort mit guter Übersicht.

Der Spitzkogel ist, wie schon sein Name sagt, eine kleine Bergkuppe mit ausgezeichnetem Rundblick in das darunterliegende Mürztal. Um die Kuppe konnten wir drei keltische Kultstätten feststellen, denen wir auf Grund ihrer Steinformationen die Namen „Doppelstein“, „Steinspalte“ und „Steinkreis“ gaben. Für alle Kultstätten gelten die drei oben angeführten Gemeinsamkeiten. Vorerst konnten wir bei keiner der Kultstätten eine Sonnenlinie feststellen. Wir wussten jedoch, dass eine Sonnenlinie nördlich der Kultstätten am Rand einer Forststraße vorbeiführt.



Zum Vergrößern auf Bild klicken



Zum Vergrößern auf Bild klicken

Bei weiteren Untersuchungen konnten wir beim „Steinkreis“ eine Sonnenlinie mit schwacher Intensität muten. Wir suchten die Sonnenlinie an der Forststraße und konnten dabei drei Abzweigungen von der Sonnenlinie feststellen. Wir verfolgten die einzelnen umgeleiteten Sonnenlinien und konnten sie den einzelnen Kultstätten zuordnen. Für unsere Arbeit verwenden wir die H3-Antenne, für die Sonnenlinie die H3-GL 5.85 IR, 6.9 IR, 11.7 IR mit Testobjekt samt Sonnenstein. Die Sonnenlinie hatte die Intensität I = 1, die abgeleitete Sonnenlinie eine Intensität von I = 10. Die „Original-Sonnenlinie“ war auch im Rückschrittverfahren feststellbar und hatte zwei Schrägstrahlungen. Die abgeleitete Sonnenlinie war im Rückschrittverfahren nicht mehr mutbar, ebenso fehlte die Schrägstrahlung.

Mit einem Entfernungsmesser „Leica LRF 900 scan“ konnten wir folgende Entfernungen zwischen den Kultstätten und der Sonnenlinie ermitteln: „Doppelstein“ 39 m, „Steinspalte“ 70 m, „Steinkreis“ 78 m.

Der Abstand zwischen Ableitung und Rückleitung an der Sonnenlinie betrug im Mittel 25 m. Die Rückleitung der Sonnenlinie wies nur mehr eine Intensität von I = 12 auf. Bei der Rückleitung fehlte die Schrägstrahlung, ebenso war die Rückleitung im Rückschrittverfahren nicht zu muten. Im Zuge unserer Untersuchungen fanden wir auf der obersten Etage eines aufgelassenen Steinbruches Sonnensteine. Im Frühjahr sind Tests geplant, wie weit man eine Sonnenlinie umleiten kann.



Zum Vergrößern auf Bild klicken

In unserem nächsten Bericht wollen wir darstellen, ob es uns gelungen ist, bei einer der Kultstätten nachzuweisen, dass die Kelten tatsächlich einen Sonnenstein vergraben haben, um die Sonnenlinie umzuleiten – seien Sie gespannt.

Aktualisiert (Freitag, 29. Januar 2010 um 23:56)